

Wie gut ist billig?



Die BR 182 aus Pikos Hobby-Programm

Die Zeiten, als man sich vom angesparten Taschengeld als Zehn- oder Zwölfjähriger ein Lokmodell kaufen konnte, sind lange vorbei. Nicht zuletzt die gestiegenen Ansprüche an Technik und Detaillierung haben die Modellbahn zu einem immer teureren Hobby werden lassen. Viele der Forderungen waren berechtigt und meistens erhält man für den hohen Preis auch einen realen Gegenwert. Unterhalb dieses Niveaus klappt jedoch seit etlichen Jahren eine zunehmend größere Lücke, die nicht zuletzt im Interesse des Nachwuchses nicht ganz vernachlässigt werden sollte. Mit den hin und wieder offerierten Billigmodellen, die allenfalls vage an ein Vorbild erinnern und/oder mit archaischer Technik aufwarten, ist es jedoch nicht getan. Auch schlichtere Nachbildungen sollten das Prädikat „Modellbahn“ verdienen. Solche Angebote waren bislang jedoch rar. Hersteller wie Piko oder Roco haben das Problem inzwischen erkannt und damit begonnen, diese Lücke zu schließen.

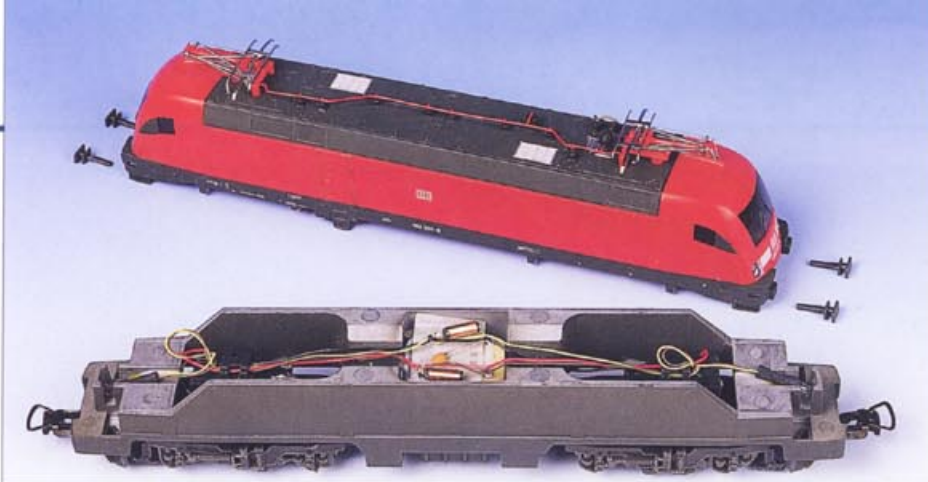


Unten: Pikos Neuheit (hinten) im Vergleich mit dem Roco-Modell, das ebenfalls der 182 001 nachempfunden wurde. Erst bei näherer Betrachtung sind die Unterschiede, insbesondere bei Scheibenwischern und Griffstangen in der Detaillierung zu erkennen.

Oben: Unter Berücksichtigung der Preisklasse ist das Fahrwerk hervorragend detailliert. Die Drehgestelle können sogar als weitgehend komplett bezeichnet werden. Die Beschriftung ist vollständig und sehr sauber dreifarbig aufgedruckt.



Nach der BR 218 und der Siemens-Dispolok baut Piko das Hobby-Programm mit der BR 182 der DB weiter aus. Die 1:87-Nachbildung dieses aktuellen Vorbilds ist für etwa 50,- € erhältlich. Für die beiden Pendanten von Roco und Märklin wird ein Vielfaches dieses Betrags verlangt. Ein direkter Vergleich ist in Anbetracht der unterschiedlichen Zielgruppen wohl nicht angebracht.



Links: Der Antrieb folgt dem bei Drehgestellloks bewährten Konzept. Zwei Wellen übertragen die Kraft vom mittig angeordneten Motor zu den Getrieben in den Drehgestellen. Auf eine Schwungmasse wurde ebenso verzichtet wie auf eine Platine für die Elektronik.

Die Frage „wie gut ist billig?“ hat uns trotzdem interessiert.

Antrieb und Laufeigenschaften

Auch bei den Modellen aus dem Hobby-Programm folgt Piko dem bewährten Antriebskonzept für Drehgestellloks: Der Motor ruht mittig in einem schweren Gussrahmen. Auf eine Schwungmasse wurde verzichtet. Zwei Wellen übertragen die Kraft zu den in den Drehgestellen angeordneten Getrieben. Sie wirken auf alle vier Achsen. Für eine zuverlässige Stromaufnahme sorgen von innen anliegende Schleifer an allen acht Rädern. Sie kommen ohne Haftreifen aus. Ebenso vergeblich sucht man eine Platine für die Elektronik sowie eine Schnittstelle für Digitaldecoder. Die wenigen, zum Motor und zu den Lämpchen führenden Kabel sind mit Klammern auf den Getriebeblöcken fixiert. Die werksseitig montierten Bügelkupplungen stecken in NEM-Aufnahmen.

Nach der empfohlenen Einfahrzeit wird auf der Geraden ein Spitzentempo (bei 12 V) von 224 km/h erzielt (Vorbild: 230 km/h). Für eine Überraschung sorgt die Mindestgeschwindigkeit: Schon bei 1,5 V setzt sich die BR 182 kaum merklich in Bewegung. Mit wenig mehr als 1 km/h schleicht sie unbeirrt über die geraden Gleise. Sogar Weichen werden passiert. Auf sehr engen Bögen (Roco-Line 360 mm)

Unten: Pikos preiswerte BR 182 weist ein sauberes Finish auf. Zahlreiche Details wurden gut nachgebildet.

muss der Regler etwas weiter aufgedreht werden. Am Tempo ändert sich jedoch nichts. Bei schnellerer Gangart ist in Form eines dezenten Knurrens zu hören, dass bei diesem Minimalradius die größtmögliche Auslenkung des Kardantriebs erreicht ist, das Tempo reduziert sich etwas. Ansonsten liegt die Geräuschentwicklung, insbesondere des Motors, etwas über dem Niveau der viel teureren Modelle, ohne jedoch störend zu wirken.

Dank eines stattlichen Reibungsgewichts von 370 g werden auch ohne Haftreifen ausreichende Zugkräfte entwickelt. Während manch anderes Modell ohne Schwungmasse bei Stromunterbrechung abrupt zum Stehen kommt, erreicht die Piko-Lok bei Nennspannung einen Auslauf von beachtlichen 15,5 cm.

Detaillierung, Lackierung, Beschriftung

Pikos Formenbauer haben die Proportionen der BR 182 stimmig in den Maßstab 1:87 übertragen. In der Stirnansicht ist die Wölbung des Daches oberhalb des Fensters etwas stärker ausgeprägt als beim Roco-Modell (siehe Foto links). Sämtliche Gravuren sind sauber ausgeführt. Besonders fällt dies an der separat eingesetzten, mattgrau lackierten Dachpartie auf. Die ohnehin nicht allzu umfangreiche Dachausrüstung mit den Isolatoren, Leitungen etc. ist fast vollständig und korrekt wiedergegeben, bis hin zur separat eingesetzten Zugfunkantenne. Die Pantografen sind an sich stimmig, wurden allerdings etwas klobig und vereinfacht dargestellt.

Die Griffstangen an den Führerständen (seitlich und unter den vorderen Fenstern) und an den Einstiegen sind angespritzt und farblich nicht abgesetzt. An den Einstiegsleitern und am Gehäuse oberhalb der Drehgestelle wurde auf filigrane Durchbrüche verzichtet. Das Glas der Stirnleuchten ist bündig eingesetzt; ebenso die getönten Scheiben des Führerstands, an denen die Scheibenwischer angedeutet wurden.

Die Drehgestelle sind vollplastisch modelliert und weisen alle Merkmale des großen Vorbilds auf. Die Gravur ist jedoch nicht so fein wie zum Beispiel beim Roco-Pendant. Auch die sonstigen Einrichtungen unterhalb des Aufbaus wurden nachgebildet, wenn auch durchweg etwas vereinfacht.

Die Oberfläche des aus rotem Kunststoff gespritzten Gehäuses ist makellos. Ebenso sauber fallen die mattgrau lackierten Bereiche sowie die silbern abgesetzten Gitter auf dem Dach aus. Die vollständige, inhaltlich korrekte Beschriftung ist – auch noch unter der Lupe – sauber und sogar dreifarbig (!) aufgedruckt.

Fazit

Wenn man diesen Test liest, könnte man fast meinen, es handele sich um ein reguläres Modell, bei dem den Konstrukteuren einige vermeidbare Nachlässigkeiten „durchgerutscht“ sind. Doch der Eindruck täuscht, die Vereinfachungen wurden bewusst in Kauf genommen, um die Lok in Pikos Hobby-Programm zu einem „Taschengeld-Preis“ anbieten zu können. Sicher, allerhöchste Ansprüche werden nicht erfüllt, gewisse Kompromisse sind in dieser Preisklasse unumgänglich. Doch hier gelten andere Kriterien. Und wenn man danach urteilt, ist billig überraschend gut.

TEST UND AUFNAHMEN: RALPH ZINNGREBE

